

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 72 (1992)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

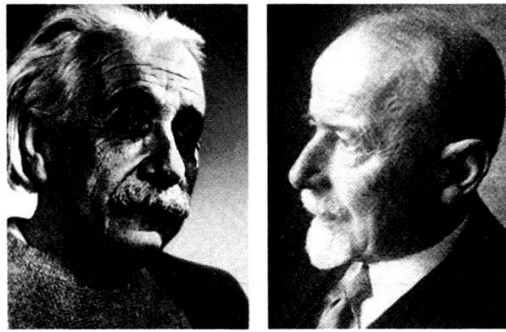
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Philosophie und die Schweiz? Oder: Philosophie in der Schweiz? Gibt es so etwas in Wirklichkeit?

Gemeint ist nicht eine schweizerische Philosophie, sondern die Philosophie von Schweizer Philosophen. Aber da las man noch vor einiger Zeit vom "Nestor der Schweizer Philosophen" und meinte damit Professor Paul Häberlin, der jahrzehntlang an der Universität Basel Philosophie, Pädagogik und Psychologie gelehrt hat, und dies mit dem festen Willen, dass auch auf dem kargen Boden Schweiz echte Philosophie Fuss fasse. Aber wo ist er geblieben, "der hervorragende Exponent schweizerischer Geistigkeit, ... dessen Werk hoch hinaufragt in die Höhen des Geistes, aber zugleich tief im heimatlichen Boden wurzelt"? So liest sich im Grusswort des Rektorats der Universität Basel an den hochverehrten Jubilaren Paul Häberlin zu dessen siebzigsten Geburtstag.

Wo also ist der hervorragende Exponent unserer schweizerischen Geistigkeit geblieben, etwa im Jubeljahr der Eidgenossenschaft, die doch ihr gesamtes Inventar an Kultur samt ihrer politischen Präsenz in deren geschichtlichen Entwicklung vor den Augen der Öffentlichkeit ein Jahr lang ausgebreitet hat? Weder ist Häberlins Name noch eines seiner zahlreichen Werke in den Medien auch nur erwähnt worden. Ist das die faire Haltung einer offenen Pressekultur?

Aber noch ist Häberlin nicht verloren. Nicht dass ihm ein Don Quijote zu Hilfe käme, sondern der Schreiber, Schüler Paul Häberlins, hat dessen literarische Auseinandersetzung mit Albert Einstein in der Frage der Atomzertrümmerung unverändert veröffentlicht mit dem Titel "Albert Einstein im Verständnis der Philosophie Paul Häberlins".¹ Die Schrift ist nicht nur ein hervorragendes Quellenwerk zur Geschichte der Philosophie in der Schweiz, sondern hat brisante Aktualität erhalten durch die neuesten Meldungen in den Tageszeitungen,² wonach der "Countdown" der Teilchenbeschleuniger läuft und die physikalische Forschung ihrem Ziel, das kleinste Teilchen Materie zu isolieren, nahegekommen ist. Bereits haben namhafte Schweizer Bibliotheken ihr Interesse an der Sonderausgabe der Schrift Häberlins geäußert, nicht zuletzt auch die ETH, geht es doch um die endliche Lösung zweier gegensätzlicher Weltanschauungen.

1. Die Sonderausgabe von 64 Seiten ist durch den Präsidenten der Paul Häberlin-Gesellschaft, Dr. Hans Peter Müller, Basel, Hohewindstr. 20, zu beziehen, (Fr. 36.- + Portou. Verpackung).
2. NZZ 24. Dezember 1991, Nr. 299, Seite 44.

Basel, 1. März 1992